

Frank Keil

## Sternenkindervater

**Zu früh und nicht lebensfähig geborene Kinder ... selten geht es um die Gefühle und Gedanken der Väter, die zurückbleiben. Denn das Leben geht nicht einfach weiter.**

Zwanzig Jahre lang hat der österreichische Schriftsteller Rainer Juriatti versucht, über sein Dasein als Sternenkindervater zu schreiben. Immer wieder hat er Notizen verfasst, hat in seinen Tagebüchern gelesen, hat sich hingesezt und begonnen, einen längeren Text zu schreiben. Ganze Manuskripte sind hernach in den Schredder gewandert, dann war wieder Pause. Einmal wurde ihm der PC mit all den fertigen Seiten geraubt. Dann war wieder Pause.

Bis sich der Autor erneut hinsetzte und zu schreiben begann. Getragen von dem Wunsch, endlich in Worte fassen zu können, was ihn bewegt (und es wohl auch loszuwerden, ein gänzlich legitimer Wunsch); getragen zugleich von tiefer Skepsis, ob es in Worte zu fassen ist und ob es legitim ist und angemessen, sich so ganz zu entäußern.

Nun ist es getan. Ein knappes, schmales, intensives Buch liegt vor. Ein Brief an seinen Sohn, dem er und seine Frau dem Namen Pablo gaben. Ein Buch auch über diesen Brief und was ihm vorausging. Ein Buch auch, das eben sozusagen Rechenschaft ablegt über das, was sich der Autor zutraut, auch zumutet; was er wagt, woran er auch schon gescheitert ist und was er nun erneut riskiert.

Denn da ist dieses Bild. Ein Polaroid seines zu früh, weil in der 24sten Woche geborenen und nicht lebensfähigen Sohnes, das er damals gemacht hat, vor über 20 Jahren, in einem irgendwie wachen Moment, inmitten all des auch seelischen Durcheinanders. Das da steht, ganz alltäglich, wie in jedem Haushalt, wo es Kinder hat, Bilder von diesen Kindern stehen. Alleine, zu mehreren, mit und ohne die Eltern. Dass immer wieder betrachtet wird, damit Pablo nicht vergessen wird. Und er selbst, der Vater, auch nicht.

Juriattis Buch und sein Blick auf jenes Foto ist auch ein Akt der Gegenwehr. Gegen die anderen, das Außen, die Leute, wie sie schnell sagen, dass das Leben weitergeht und dass sie nach vorne schauen sollten und dass es vielleicht seinen Sinn habe, wenn sie keine Kinder haben, gegen den man sich nicht wehren sollte.



Rainer Juriatti  
**Die Abwesenheit des Glücks**  
Innsbruck: Limbus Verlag 2018  
160 Seiten  
18,00 Euro  
ISBN: 978-3-99039-127-3  
Mehr Infos: <https://www.juriatti.net/work/die-abwesenheit-des-gluecks-2/>



© altanaka | photocase.de

Und der Autor wird nun feststellen, dass er mit niemanden mehr befreundet ist, der das oder Ähnliches einst zu ihm sagte, mehr oder weniger deutlich. Dass da etwas Trennendes ist und bleibt.

Das Buch ist auch ein Buch über eine Ehe, die vieles ausgehalten hat und hält. Die Bestand hat, die gut ist. Viel haben sie unternommen, um Kinder zu bekommen. Hin- und hergerissen, ob die Chancen, die die Medizin verspricht, gute und ehrliche Möglichkeiten bieten. Fünf Sternenkinder haben der Autor und seine Frau über die Jahre gehabt. Zwei Kinder haben es ins Leben geschafft, mittlerweile groß geworden und ausgezogen, wie es sich gehört. Auch sie haben ihre möglichen Geschwisterkinder nicht vergessen.

*»Es ist Nacht. Das Haus kommt zur Ruhe. Auf der Bank neben dir liegt eine Katze. Sie reckt das Kinn weit von sich. Das Gedicht von gestern hat doch davon abgehalten, deinem Sohn weiter aus der Zeit vor seiner Geburt zu erzählen. Im Jahr 1992 bist du im Notieren all der vielleicht nur dir wesentlich erscheinenden Erinnerungen stehen geblieben, in jenem Jahr, in dem ihr euch in Innsbruck habt untersuchen lassen und bald darauf deine Frau die Hormontherapie abbrach. Du erinnerst dich plötzlich an einen Sommerurlaub aus dieser Zeit. Später wirst du erkennen, dass Sommerurlaube eine bedeutsame Rolle spielen. Ihr trifft eure Verwandten aus der Steiermark. Deine Schwägerin hört sich eure Geschichten an, überhaupt hört sie sehr aufmerksam zu und hält sich mit Ratschlägen zurück. Noch oft wirst du ihr in deinen Notizbüchern Platz einräumen, in Zeilen über ihre feine Art. Es sei schön, wirst du schreiben, auch als Sehnsuchtsvater wahrgenommen zu werden, der Sorgen hat und keine Schuld trägt. Das nämlich wirst du noch oft hören. Dass du Schuld hast an irgendwas.«*

Rainer Juriatti

Rainer Juriatti hat darüber ein ehrliches, ein entsprechend radikales Buch geschrieben. Er scheut sich nicht vor Pathos oder was man dafür halten könnte. Er lotet sich aus, sozusagen. Er meidet strikt den sachlichen, den über den Dingen stehenden Ton, der den Schmerz, die Enttäuschung, die Ratlosigkeit und die Verzweiflung auch versuchen könnte zu mildern. Vor Gefühlen hat er keine Angst. Und also auch diese nicht vor ihm.

Und nicht zuletzt erzählt das Buch auch vom Schreiben. Fragt, was es kann, ob es eine eigene Kraft hat und wenn, wie weit diese trägt. Sehr weit, in seinem Falle. Sehr, sehr weit. /

**Autor***Frank Keil*

liest und schreibt gern und viel und lebt davon – nämlich als freier Journalist und Moderator. Von Hamburg aus ist er unterwegs und recherchiert und verfasst Reportagen, Porträts, Rezensionen für verschiedene lokale und überregionale Zeitungen und Magazine. Zudem ist er noch Redaktor der deutsch-schweizer Produktion »ERNST – das Gesellschaftsmagazin für den Mann«.

✉ [keilbuero@t-online.de](mailto:keilbuero@t-online.de)

🌐 <http://keilbuero.de/>

**Redaktion**

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ [redaktion@maennerwege.de](mailto:redaktion@maennerwege.de)

🌐 [www.maennerwege.de](http://www.maennerwege.de) | [www.facebook.com/maennerwege](https://www.facebook.com/maennerwege)

**Links**

Im Text **blaufarbige Begriffe** sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

**Zitiervorschlag**

Keil, Frank (2018): Rainer Juriatti: Die Abwesenheit des Glücks. Innsbruck 2018 (Rezension). [www.maennerwege.de](http://www.maennerwege.de), August 2018.

**Keywords**

Sternenkinder, Verlust, Familie, Vaterschaft, Krise, Schreiben

**Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de**

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.